

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913

106 (19.4.1913) 2. Blatt

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 18. April.

Die Kunstdenkmäler des Großherzogtums Baden.

Band IX Kreis Karlsruhe, 1. Abt. Die Kunstdenkmäler des Amtsbezirks Bretten; bearb. v. Hans Kott; mit 13 Tafeln, 83 Abbildungen im Text und einer Übersichtskarte. Tübingen, F. C. W. Mohr (Paul Siebed); Ladenpreis geb. 6.50 M., in Leinwand gebunden 11 M. Nach längerer Pause wieder ein neuer Denkmälerband und zwar einer, bei dem wir verschiedene Verbesserungen begrüßen dürfen. Einmal ist dem Ministerium des Kultus und Unterrichts dafür zu danken, daß der Band nur einen Amtsbezirk umfaßt. Es entspricht dies den Zwecken der Veröffentlichung, Denkmälerschutz und Heimatpflege, viel besser, als wenn mehrere Amtsbezirke in einem Band zusammengedrängt werden, dessen Preis dann so hoch wird, daß er über die wenigen Pflichtabnehmer hinaus keine Liebhaber findet. Sodann ist die verbesserte Ausstattung zu begrüßen: nicht mehr Nichtdruck, sondern der viel dankbarere Kunstdruck auf einem vorzüglichen Papier. Inhaltlich dürfen wir uns über eine Beschränkung auf das Wesentliche, wirklich Erhaltenswerte und eine kurze knappe Darstellung erfreuen, die trotzdem nichts vermissen läßt. Das Geschichtliche ist unter sorgfältiger Benützung auch des archaischen Stoffes im wesentlichen auf die auch nach ihrer baulichen Seite sorgfältig untersuchten und auch in ihrer Lage tadellos genau beschriebenen wichtigsten Bauwerke beschränkt. Dabei ist dem Liebhaber der Ortsgeschichte durch kurze Angabe der literarischen und archaischen Quellen der Weg zu weiteren Forschungen gewiesen. Besonderer Nachdruck ist dabei auch auf die Festhaltung von vorhandenen Inschriften auf Grabsteinen, Glocken und dergl. gelegt unter Bezeichnung des neuerdings ja mit Recht in verstärktem Maße gepflegten Heraldik-Genealogischen. Man wird diese Neuierung und ebenso diejenige, die sich überall geltend machende besondere Beachtung des heute glücklicherweise besonders wertgeschätzten Ortsbildes — ihr verdanken wir mit den schönsten Bildschmuck des Bandes — mit besonderer Freude willkommen heißen. Als Mitarbeiter werden im Vorwort genannt: für die zeichnerischen Aufnahmen Regierungsbaumeister Lunde und Architekt Dr. Wischer, für die photographischen Hofphotograph Kratt und für das Heraldik-Genealogische Prof. Dr. D. Koller.

Dr. Hellmeth.

oc. Ettlingen, 15. April. Zu den Kohlenoxydgasvergiftungen in der Gewerbeschule wird noch gemeldet, daß die Schüler die Klappe des Auffüllschachtes am Ofen eigenmächtig geöffnet hatten, um dort fertige Zeichnungen zu trocknen. Aus dieser Öffnung des Ofens strömten die gefährlichen Gase aus. Die meisten Schüler erholten sich verhältnismäßig rasch von ihrem Unwohlsein und der nachfolgenden Ohnmacht. Heute früh sind sämtliche Schüler wieder beim Unterricht erschienen.

oc. Altenburg, 11. Waldsput, 15. April. Bei den Bürgerauswahlwahlen erhielt das Zentrum 20 und die Sozialdemokratie 16 Sitze.

B.C. Singen a. S., 16. April. Das Schöntal-Festspielkomitee beschloß, in diesem Jahre die Festspiele wieder einzuführen. Zunächst soll die Aufführung eines Stückes stattfinden, das einen Stoff aus den Befreiungskriegen 1813 und 1815 behandelt. Weiter sind Vorstellungen des „Wilselm Tell“ und des Schauspiels „Die verfunzene Glode“ in Aussicht genommen. Die Spielleitung hat der Oberregisseur am Freiburger Stadttheater Wötcher übernommen. Als erster Spieltag wurde der 23. Juni festgesetzt.

Aus der Residenz.

* Der städtische Voranschlag, dessen Beratung im Bürgerauschuß gestern nachmittags begonnen hat, zeigt, daß auch die Stadt Karlsruhe für ihre Beamten und Arbeiter ganz erhebliche Summen aufwendet. Durch die im vorigen Jahr beschlossenen Erhöhungen der Beamtengehälter und Arbeiterlöhne, der Ruhe- und Hinterbliebenengebälte, ist eine weitere Mehrbelastung der Gemeindefinanz eingetreten. Der Mehraufwand für 1913 beträgt einschließl. der neu erforderlichen Beamtenstellen für die Beamten 236 841 M. und für die Arbeiter 110 000 M., zusammen 346 841 M. Wie der Voranschlag weiter zeigt, ist auch der Aufwand für die Volksschulen wieder stark gestiegen. Die Mehraufgaben betragen für die Volksschulen 128 509 M. Auch der Zuschuß zur Armenkasse ist infolge Errichtung und Inbetriebnahme eines Kinderheims und Steigens des Armeaufwands um 70 000 M. höher beantragt worden als im Vorjahr.

* Außerordentliche Aufwendungen der Stadt Karlsruhe 1913. Der Stadtrat ließ dem Bürgerauschuß eine Vorlage über den Aufwand für außerordentliche Unternehmungen im Jahre 1913 zugehen. Die Vorlage enthält gleichzeitig die Angabe der notwendigen Mittel zur Durchführung dieser Unternehmungen. Angefordert sind im ganzen 9 932 654 M. Nach der Art ihrer Einwirkung auf den Gemeindefinanzhaushalt verteilt sich diese Summe auf folgende Gruppen von Unternehmungen: 1. Grundstücksverwertungen 155 239 M., 2. Wirtschaftliche Unternehmungen (Gas, Wasser, und Elektrizitätswerke, Straßenbahn) 9 239 335 M., 3. Unternehmungen, für welche ganz oder teilweise Ersatz geleistet wird (Straßen- und Kanalbauten) 2 984 654 M., 4. Anlagen, für deren Benutzung Gebühren erhoben werden (Theater, Festhalle, Ausstellungsgelände, Hofen- und Werkstätten, Schlacht- und Viehhof, Uhrenanlagen, Badanstalten) 1 206 550 M., 5. Anlagen, die keinen Ertrag liefern (Schulhäuser, öffentliche Anlagen, Kinderheim usw.) 1 846 870

M., 6. Umborgergeheues 500 000 M., ergibt zusammen 9 932 654 M. Zur Deckung stehen auch verschiedene Restcredite zur Verfügung, die aufrecht erhalten werden. — Dem Bürgerauschuß ging weiter eine Vorlage des Stadtrats zu betr. die Änderung der Ortsstatut über das Gewerbe- und Kaufmannsgericht.

Volkswirtschaftliches.

Einiges über die Entwicklung der Welthandelsflotte.

SRK. Nach den letzten Zahlen von Loyds-Register sind diejenigen Länder, die am meisten Schiffe besitzen:

England mit	8524 Dampfern und	755 Seglern,
Deutschland mit	1908	305
Norwegen mit	1495	637
Ver. Staaten v. A. mit	1171	1558
Japan mit	960	—
Frankreich mit	932	559

Vergleicht man den Bruttotonnagegehalt, so steht Deutschland mit durchschnittlich 2241 Tonnen für die Dampfer sogar England mit nur 2080 Tonnen nicht unerblichlich voran, während alle übrigen viel geringere Größe zeigen. Noch bedeutender ist der Vorsprung Deutschlands in Tonnengehalt der Segler, nämlich 1157 Tonnen gegen 640 Tonnen. Für die Kennzeichnung der Lage ist es auch recht bedeutsam, die Dampferbauzahlen von II. zum III. Vierteljahr des Jahres 1912 zu verfolgen. In England betrug die Zunahme der Bruttotonnage der im Bau befindlichen Dampfschiffe von Juni bis September 1912 81 078 Tonnen, in Deutschland fast genau ebensoviel, nämlich 79 597 Tonnen, Frankreich zeigt dagegen eine Abnahme von — 9175 Tonnen, Holland nur eine Zunahme von 2675 Tonnen.

Im Verhältnis zum Ganzen ist also der Schiffbau in Deutschland weitaus den anderen überlegen. Es hängt dies damit zusammen, daß die großen deutschen Linienreedereien gewaltig vergrößert Bauaufträge erteilt haben. (Segelschiffe von einer 1000 Tonnen übersteigender Größe sind anscheinend nirgends mehr im Bau.) Diese Aufwärtsentwicklung hängt ihrerseits zusammen mit der trotz der unruhigen äußeren Politik erheblich verbesserten Geschäftslage, die zur Einrichtung neuer Linien, z. B. von Ostindien nach Nordwestamerika seitens der Hamburg-Amerikanische und einer japanischen Linie von Japan nach Indien, und zur Gründung neuer Reedereien, z. B. der Compagnie Sudatlantique von Bordeaux nach Südamerika, geführt hat. Interessant vom Standpunkt der Technik aus ist übrigens noch die neuerdings erfolgte Einstellung von Großmotorschiffen in die Handelsflotte, die besonders von dänischen und deutschen Reedereien erfolgte. Ihr Nutzen gegenüber dem Dampfer soll in der Raumverringerng der Triebanlage durch Wegfall der Dampfessel und Dampfer und in der dadurch ermöglichten weiteren Ausdehnung des Laderaums sowie in der Ersparnis an Bedienungspersonal bestehen. Ob das Motorschiff das Schiff der Zukunft sein wird, wird sich aber nach den wenigen bisherigen Versuchen noch nicht übersehen lassen.

Der Gewerbebetrieb der Gefindevermieter und Stellenvermittler in Baden im Jahr 1912.

Seit dem Jahre 1909 ist in Baden ein auffälliger Rückgang der gewerbemäßigen Stellenvermittlung zu beobachten. Von 187 im Jahre 1903 war, den Stat. Mitt. für das Großherzogtum Baden zufolge, die Zahl der Stellenvermittler und Gefindevermieter rasch und ununterbrochen gestiegen bis auf 229 im Jahre 1908; von da an sank sie stetig, und zwar auf 216, 209, 150 und im Berichtsjahr auf 116; Ende des Jahres 1912 betrug sie nur noch 101. Der starke Rückgang ist eine Folge des am 1. Oktober 1910 in Kraft getretenen neuen Stellenvermittlergesetzes, das erhöhte Anforderungen an die Persönlichkeit der gewerbemäßigen Stellenvermittler und ihre Geschäftsführung stellt. Insbesondere hat die Festsetzung der Vermittlungsgebühren durch den Bezirksrat, die fast durchgängig und zum Teil zu erheblichen Ermäßigungen führte, eine große Anzahl von Betrieben zum Verschwinden gebracht.

Das Haupttätigkeitsgebiet der Gefindevermieter und Stellenvermittler war wie immer die Stellenvermittlung für weibliches Personal; 8523 vermittelten Stellen für männliches Personal stehen 18 363 für weibliches gegenüber. Die Amtsbezirke Mannheim, Karlsruhe, Freiburg und Heidelberg hatten am Ende des Berichtsjahrs mit zusammen 51 gewerbemäßigen Stellenvermittlern die Hälfte der Gesamtzahl des ganzen Landes aufzuweisen, während sich in den ländlichen Bezirken eine erheblich geringere Anzahl findet; in 22 Amtsbezirken wurden überhaupt keine gewerbemäßigen Gefindevermieter u. Stellenvermittler mehr gezählt.

Im Laufe des Berichtsjahrs sprachen bei diesen Geschäftstreibenden 33 160 Stellen suchende vor (gegen 59 070 im Jahre 1911); Arbeitskräfte wurden 32 930 verlangt (1911: 36 606) und 21 886 Arbeitnehmenden (1911: 24 195) wurden Stellen vermittelt. Die Geschäftstätigkeit der Stellenvermittler ist demnach nicht in gleichem Maße zurückgegangen wie ihre Zahl; sie ist wohl zum großen Teil auf Betriebe übergegangen, die sich zu halten vermochten. Das neue Gesetz hat zu einer starken Konzentration, insbesondere in den größeren Städten, geführt, wo man eben in der Lage ist, die erhöhten gesetzlichen Anforderungen und die Herabsetzung der Gebühren durch einen gesteigerten Geschäftsbetrieb auszugleichen.

oc. Die Lage der Uhrenindustrie im Schwarzwald. In dem Bericht der Schwarzwälder Handelskammer wird der Uhrenindustrie eine ausführliche Betrachtung gewidmet, welcher wir

folgendes entnehmen: Im Geschäftsgang des Jahres 1912 ist dem Vorjahre gegenüber ein wesentlicher Fortschritt eingetreten. Bis zum Oktober erfolgte der Eingang der Aufträge ziemlich regelmäßig und bis dahin hielten sich die Umsätze bei den meisten Uhrenfabriken auf der gleichen Höhe wie im Vorjahre. Nur in einzelnen Betrieben war die Beschäftigung lebhafter als in den letzten Jahren. In den letzten Monaten 1912 trat jedoch ein merkbarer Rückgang des Geschäftsganges ein. Die Ursache dieses Rückschlages ist in den kriegerischen Ereignissen auf dem Balkan und der damit zusammenhängenden Unsicherheit der allgemeinen politischen Verhältnisse zu suchen. Die Rückwirkung der allgemeinen Geschäftslage auf die Uhrenindustrie hätte jedenfalls zu schlimmen Folgen geführt und zweifellos auch zu Arbeiterentlassungen, wenn die politische Unruhe nicht in den Monaten September bis Dezember, sondern zu einer anderen Zeit aufgetreten wäre.

Die Fabrikation der Auduhren und Schottenuhren hat einen weiteren Rückgang erfahren. Der Absatz dieser Uhren hat in allen Ländern sehr abgenommen. Auch in Rußland, wo für die alte Schwarzwälder Uhr noch ein verhältnismäßig guter Markt vorhanden ist, werden die modernen Uhren mit Federzug immer mehr bevorzugt. Die Herstellung von Uhrenwerken für elektrische und technische Zwecke, deren Fabrikation von verschiedenen Fabriken seit einigen Jahren als Spezialität betrieben wird, und einen bedeutenden Umfang erreicht hat, hat eine günstige Fortentwicklung zu verzeichnen gehabt.

Die Ausfuhr von Uhren hat, soweit die europäischen Länder in Betracht kommen, sich ungefähr auf der gleichen Höhe wie im Vorjahre gehalten. Nur die Ausfuhr nach Rußland hat eine Einbuße erfahren. Aber die Schwierigkeiten, die dem Absatz unserer einheimischen Uhrenindustrie in verschiedenen Ländern durch die hohen Zölle und Zolltarifvorschriften bewirkt werden, bestehen noch die gleichen Klagen. Eine gewisse Besserung in den inneren Verhältnissen der Uhrenindustrie wurde durch eine Vereinbarung der größeren Fabriken auf Einführung eines Optimumpreises erzielt.

Kleine Nachrichten.

* Der Gesamtverband des Badischen landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbandes hielt kürzlich seine zweite Frühjahrsversammlung ab. Beschlossen wurde die Aufnahme von 26 neuen Verbandsvereinen und zwar 4 landwirtschaftl. Bezugs- und Absatzvereinen, 10 landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaften, 8 Milchabgabegenossenschaften, 1 Mühlenabgabegenossenschaft, einer Viehwidengenosenschaft, einer Brennereigenossenschaft und einer Schneedenabgabegenossenschaft. Nach den Abgängen beträgt der heutige Stand 886 Verbandsvereine. Die Sitzung erledigte sodann die Jahresrechnung und bestimmte, daß der Verbandstag am 15. Mai in Karlsruhe im großen Festhallsaal abgehalten werden soll. Die Tagesordnung enthält zwei Vorträge über zeitgemäße Fragen von genossenschaftlichem und volkswirtschaftlichem Interesse. Zu dem Mitte Juli in Wiesbaden stattfindenden deutschen Genossenschaftstag werden zwei Mitglieder des Gesamtverbandes delegiert.

oc. Der Schiffsverkehr auf dem Oberrhein war im Monat März trotz des niederen Wasserstandes recht lebhaft. Die Zufuhr im Reßler Hafen betrug 37 894 Tonnen, blieb damit allerdings um 4000 Tonnen hinter dem Verkehr im gleichen Monat 1912 zurück, dagegen übersteigt die Abfuhr mit 37 583 Tonnen die des Vorjahres um 2000 Tonnen. Fahrten nach Basel wurden seit längerer Zeit nicht mehr ausgeführt.

Rabatt-Verbot durch Innungen unberechtigt. Man schreibt uns: Die Breslauer Fleischer- und Wurstmachereinnung hatte kürzlich beschlossen, ihren Mitgliedern bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 20 M. zu verbieten, ihren Kunden Rabatt zu geben, sowohl durch Rabattmarken als auch in jeder anderen Form. Fünf Fleischermeister, die sich diesem Beschluß nicht fügten, hatten gegen ihre Bestrafung Beschwerde an den Magistrat eingelegt, der die Ordnungsstrafe aufhob. Die Behörde erachtete den Beschluß gemäß § 100 q der Gewerbeordnung für unzulässig. Die Rabattgewährung könne nur dann einen Verstoß gegen Gemeingeist und Standesehre darstellen, wenn der gebotene Rabatt unverhältnismäßig hoch sei. In dieser Richtung sei aber gegen die Beschwerdeführer nichts vorgebracht. Wenn in anderen Entscheidungen die Behörden das Verbot der Veröffentlichung von Schleuderpreisen aufrecht erhalten hätten, so sei dies zu billigen, aber das Verbot der Gewährung eines gesunden Rabattes enthalte direkt eine Beschränkung der Preisfestsetzung und sei unzulässig.

Maschinenfabrik Grüner A.-G. Durlach. In der 27. ordentlichen Generalversammlung wurden alle Anträge der Verwaltung genehmigt und die Dividende für das Jahr 1912 auf 18 Proz. festgesetzt.

Maschinenfabrik Badenia Weiskheim. In der jüngst abgehaltenen Generalversammlung wurde die sofort zahlbare Dividende auf 9 Prozent festgesetzt.

Stand der Badischen Bank

am 15. April 1913.

Aktiva.	
Metallbestand	8 729 682 M. 78 Pf.
Reichskassenscheine	7 765 " —
Noten anderer Banken	2 882 880 " —
Wechselbestand	20 820 179 " 91
Lombardforderungen	11 414 275 " —
Effekten	318 282 " 10
Sonstige Aktiva	4 290 553 " 52
	48 433 618 M. 31 Pf.
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds	2 250 000 " —
Umlaufende Noten	21 356 200 " —
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	15 139 230 " 44
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	— " —
Sonstige Passiva	688 187 " 87
	48 433 618 M. 31 Pf.

Verbindlichkeiten aus weiter gegebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 184 774 M. 55 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Finanzieller Wochenrückblick.

Frankfurt, 17. April. Die Börse schwimmt im Hauch des Wasserdampfes. Mit dem Dahinsinken der Befürchtungen, daß die Balkanangelegenheiten zu einer Friedensstörung unter den Großmächten führen könnten, ist auch das Vertrauen wieder zurückgekehrt und die seit her verfestigten gehaltenen Baarwerte finden dem Markte wieder anziehender zu. Nicht nur die Wertpapiere, sondern auch das Privatpublikum nehmen wieder lebhafteren Anteil am Börsengeschäft, und das Kursniveau konnte sich infolge der in den jüngsten Tagen vorgenommenen recht beträchtlichen Deckungs- und Meinungsläufe auf allen Verkehrsgebieten wesentlich erhöhen. Recht lebhaftes Geschäft vollzog sich in Montanwerten, von denen insbesondere diejenigen der großen Gewichtwerke bevorzugt waren. Aber auch Kohlenwerte, wie Harpener und Konordia, waren auf die Nachrichten über den glänzenden Geschäftsgang in dieser Industrie zu wesentlich höheren Preisen gefragt. Stimulierend wirkten in dieser Beziehung die anlässlich der Generalversammlung der Selskaber Gesellschaft von Geheimrat Hirdorf gemachten Mitteilungen, in denen betont wurde, daß die großen Eisenwerke für die nächste Zeit noch reichlich mit

nachbringenden Aufträgen versehen seien und daß die Nachfrage für Kohlen und Holz andauernd eine außerordentlich starke sei. Der aus politischen Motiven inszenierte große belgische Bergarbeiterstreik wird infolge der günstigen Aufseher, als dadurch unserer Kohlenindustrie vermittelte Verluste zuzufügen werden. Böhmische, Selskaber, Deutsche, Luxemburger konnten ansehnliche Kurssteigerungen erzielen und auch die anderen hierhergehörenden Werte konnten sich befehlen. Neben Montanwerten spielten Elektrizitätswerte eine größere Rolle. Man verwies darauf, daß die Elektrizitätsindustrie hervorragend gut beschäftigt und ihre auch für die Zukunft eine gewinnbringende Tätigkeit gesichert sei. Höher stellten sich namentlich Edison, Siemens & Halske und Schuckert auf größere Spekulations- und Anlagekäufe. Gute Stimmung bestand auch für Bankaktien, von denen sich namentlich Credit, Handels-Gesellschaft, Deutsche Bank und Nationalbank starker Nachfrage erfreuten. Bahnwerte konnten gleichfalls Preisbesserungen erzielen und waren namentlich Sächsisch-Böhmer und Canada Pacific Gegenstand regerer Kaufkraft. Auch Lombarden und lombardische Prioritäten zeigten bessere Haltung im Zusammenhang mit dem Ausstehen neuer Sanierungsberichte. Für heimische Renten bestand

gute Nachfrage und sowohl die 3prozentigen wie die 3½prozentigen konnten leichte Preisbesserungen erzielen. Fremde Renten waren gleichfalls befestigt und höher. Stärkere Käufe fanden in Rendantenpapieren statt, von welchen in erster Linie die Aktien der großen gemischten Werke gut beachtet wurden. Maschinenfabriken beneigten ebenfalls guter Nachfrage zu steigenden Preisen. Schiffahrtswerte zeigten vorübergehend schwächere Haltung, da der Tarifkrieg mit der amerikanischen Konkurrenz noch andauert. Im weiteren Verlaufe konnten jedoch auch Norddeutsche Lloyd und Hapag steigende Bewegung einschlagen. Für Lloyd speziell kamen Gerüchte in Umlauf, daß das Unternehmen im ersten Quartal des laufenden Jahres bedeutende Mehrüberschüsse erzielt habe, doch entbehren dieselben noch der Bestätigung. Der Kolonialmarkt zeigte auch ein freundlicheres Bild, doch neigten South-West-Africa-Shares schließlich zur Schwäche. Die Emissionstätigkeit der Banken hat lebhaft eingekehrt und infolge der dadurch bedingten stärkeren Inanspruchnahme flüssiger Mittel ist die Geldlage wieder etwas gespannter geworden.

Kursbericht der Karlsruher Zeitung.

Deutsche Staatspapiere.		3½% Bad. Anl.		3% Bad. Anl.		3% Preuss. Anl.		3% Reichsanl.													
18. April 1913.		18. April 1913.		18. April 1913.		18. April 1913.		18. April 1913.		18. April 1913.		18. April 1913.		18. April 1913.		18. April 1913.		18. April 1913.		18. April 1913.	
4% Reichsanl. 1913/14	99.10	3% Bad. Anl. abgeht. (H)	96.00	3% Reichsanl.	96.00																
4% Reichsanl. 1914/15	99.10	3% Bad. Anl. abgeht. (H)	96.00	3% Reichsanl.	96.00																
4% Reichsanl. 1915/16	99.10	3% Bad. Anl. abgeht. (H)	96.00	3% Reichsanl.	96.00																
4% Reichsanl. 1916/17	99.10	3% Bad. Anl. abgeht. (H)	96.00	3% Reichsanl.	96.00																
4% Reichsanl. 1917/18	99.10	3% Bad. Anl. abgeht. (H)	96.00	3% Reichsanl.	96.00																
4% Reichsanl. 1918/19	99.10	3% Bad. Anl. abgeht. (H)	96.00	3% Reichsanl.	96.00																
4% Reichsanl. 1919/20	99.10	3% Bad. Anl. abgeht. (H)	96.00	3% Reichsanl.	96.00																
4% Reichsanl. 1920/21	99.10	3% Bad. Anl. abgeht. (H)	96.00	3% Reichsanl.	96.00																
4% Reichsanl. 1921/22	99.10	3% Bad. Anl. abgeht. (H)	96.00	3% Reichsanl.	96.00																
4% Reichsanl. 1922/23	99.10	3% Bad. Anl. abgeht. (H)	96.00	3% Reichsanl.	96.00																
4% Reichsanl. 1923/24	99.10	3% Bad. Anl. abgeht. (H)	96.00	3% Reichsanl.	96.00																
4% Reichsanl. 1924/25	99.10	3% Bad. Anl. abgeht. (H)	96.00	3% Reichsanl.	96.00																
4% Reichsanl. 1925/26	99.10	3% Bad. Anl. abgeht. (H)	96.00	3% Reichsanl.	96.00																
4% Reichsanl. 1926/27	99.10	3% Bad. Anl. abgeht. (H)	96.00	3% Reichsanl.	96.00																
4% Reichsanl. 1927/28	99.10	3% Bad. Anl. abgeht. (H)	96.00	3% Reichsanl.	96.00																
4% Reichsanl. 1928/29	99.10	3% Bad. Anl. abgeht. (H)	96.00	3% Reichsanl.	96.00																
4% Reichsanl. 1929/30	99.10	3% Bad. Anl. abgeht. (H)	96.00	3% Reichsanl.	96.00																
4% Reichsanl. 1930/31	99.10	3% Bad. Anl. abgeht. (H)	96.00	3% Reichsanl.	96.00																
4% Reichsanl. 1931/32	99.10	3% Bad. Anl. abgeht. (H)	96.00	3% Reichsanl.	96.00																
4% Reichsanl. 1932/33	99.10	3% Bad. Anl. abgeht. (H)	96.00	3% Reichsanl.	96.00																
4% Reichsanl. 1933/34	99.10	3% Bad. Anl. abgeht. (H)	96.00	3% Reichsanl.	96.00																
4% Reichsanl. 1934/35	99.10	3% Bad. Anl. abgeht. (H)	96.00	3% Reichsanl.	96.00																
4% Reichsanl. 1935/36	99.10	3% Bad. Anl. abgeht. (H)	96.00	3% Reichsanl.	96.00																
4% Reichsanl. 1936/37	99.10	3% Bad. Anl. abgeht. (H)	96.00	3% Reichsanl.	96.00																
4% Reichsanl. 1937/38	99.10	3% Bad. Anl. abgeht. (H)	96.00	3% Reichsanl.	96.00																
4% Reichsanl. 1938/39	99.10	3% Bad. Anl. abgeht. (H)	96.00	3% Reichsanl.	96.00																
4% Reichsanl. 1939/40	99.10	3% Bad. Anl. abgeht. (H)	96.00	3% Reichsanl.	96.00																
4% Reichsanl. 1940/41	99.10	3% Bad. Anl. abgeht. (H)	96.00	3% Reichsanl.	96.00																
4% Reichsanl. 1941/42	99.10	3% Bad. Anl. abgeht. (H)	96.00	3% Reichsanl.	96.00																
4% Reichsanl. 1942/43	99.10	3% Bad. Anl. abgeht. (H)	96.00	3% Reichsanl.	96.00																
4% Reichsanl. 1943/44	99.10	3% Bad. Anl. abgeht. (H)	96.00	3% Reichsanl.	96.00																
4% Reichsanl. 1944/45	99.10	3% Bad. Anl. abgeht. (H)	96.00	3% Reichsanl.	96.00																
4% Reichsanl. 1945/46	99.10	3% Bad. Anl. abgeht. (H)	96.00	3% Reichsanl.	96.00																
4% Reichsanl. 1946/47	99.10	3% Bad. Anl. abgeht. (H)	96.00	3% Reichsanl.	96.00																
4% Reichsanl. 1947/48	99.10	3% Bad. Anl. abgeht. (H)	96.00	3% Reichsanl.	96.00																
4% Reichsanl. 1948/49	99.10	3% Bad. Anl. abgeht. (H)	96.00	3% Reichsanl.	96.00																
4% Reichsanl. 1949/50	99.10	3% Bad. Anl. abgeht. (H)	96.00	3% Reichsanl.	96.00																
4% Reichsanl. 1950/51	99.10	3% Bad. Anl. abgeht. (H)	96.00	3% Reichsanl.	96.00																
4% Reichsanl. 1951/52	99.10	3% Bad. Anl. abgeht. (H)	96.00	3% Reichsanl.	96.00																
4% Reichsanl. 1952/53	99.10	3% Bad. Anl. abgeht. (H)	96.00	3% Reichsanl.	96.00																
4% Reichsanl. 1953/54	99.10	3% Bad. Anl. abgeht. (H)	96.00	3% Reichsanl.	96.00																
4% Reichsanl. 1954/55	99.10	3% Bad. Anl. abgeht. (H)	96.00	3%																	